

Aus der Sackgasse auf die Startrampe

Schule und Beruf stellen für Menschen mit Autismus eine Herausforderung dar, aber manche können sie meistern

VON STEFAN GRÖNEFELD

Walsrode. Mehr als sechs Millionen Menschen haben in den deutschen Kinos Ende der 80er-Jahre den Film „Rain Man“ gesehen. Für seine Darstellung des Autisten Raymond Babbitt wurde Dustin Hoffmann mit dem Oscar ausgezeichnet. Doch auch knapp 20 Jahre später war das Phänomen dieser neurologischen Besonderheit in den deutschen Klassenzimmern weitgehend unbekannt, sagt Gerd Steinacker von der Lebenshilfe Walsrode.

Rain Man. Diese fiktive Figur habe bei vielen Leuten das Bild eines Autisten geprägt, glaubt Steinacker. „Es fiel vielen Lehrern aber schwer, dies in ihren eigenen Klassenraum zu übertragen.“ So auch bei vielen Lehrern von Daniel Isernhagen.

Als 2008 bei dem damals 14-Jährigen das Asperger-Syndrom diagnostiziert wird, hat er bereits eine Schulkarriere voller Tiefpunkte hinter sich. „Damals wussten nur wenige Lehrer, wie vielfältig das Bild vom Autismus sein kann“, sagt Steinacker. Daniels Vater Jürgen Isernhagen pflichtet bei: „Es war eine Zeit mit vielen Missverständnissen, keiner wusste so richtig: Was ist es denn jetzt eigentlich los?“



**Familie im
Mittelpunkt**

Als Autist fühle man sich wie das Mitglied einer finnischen Reisegruppe in Japan, hat ein Betroffener sein Empfinden mal umschrieben. Mit Daniels Besonderheiten in Wahrnehmung und Kommunikation können einige Lehrer zunächst nicht umgehen, erinnert sich der Vater an die schwierige Zeit. „Menschen mit Autismus halten manchmal keinen Blickkontakt. Das sind oft ganz simple Geschichten, aber selbst die können ja beim Gegenüber negative Empfinden auslösen nach dem Motto: Guck mich mal an, ich rede mit dir! Und dann stößt man bei Lehrern schnell auf Ablehnung.“

Manchmal sei auch die Wortfindung verzögert, ergänzt Mutter Doris Isernhagen, was dann fälschlicherweise als Begriffsstutzigkeit ausgelegt werde. „Für den Bereich Schule wäre es wichtig,

VEREIN WILL INTEGRIEREN

Anlaufstelle für Eltern

„Einzigartig – eigenartig“ heißt der Walsroder Verein, der sich seit 2003 für die Förderung und Integration von Menschen mit Autismus einsetzt und vor allem für Eltern zu einer Anlaufstelle geworden ist. Auf seiner Internetseite einzigartig-eigenartig.de hat der Verein viele Informationen gerade für Eltern zusammengetragen und informiert auch über die Termine seiner regelmäßigen Gesprächskreise. grö



Die IT-Beratung Auticon ist das erste Unternehmen in Deutschland, das für die Entwicklung seiner IT-Projekte ausschließlich Menschen mit Autismus einstellt.

Foto: © auticon GmbH

dass Pädagogen, wenn sie um dieses Problem wissen, dem Betroffenen auch Zeit zum Antworten geben. Sie brauchen manchmal einfach länger.“

Die Probleme eskalieren in einem starken Mobbing

Die Konflikte häufen sich, mit den Mitschülern, mit den Lehrern. Die meisten Probleme gibt es in der Pause, „weil die Überreizungen ihn da überfordern haben“. Doch auch der Unterricht setzt dem Jugendlichen schwer zu. „Die Unstrukturiertheit in der Schule hat ihn sehr gestresst und überfordert, sodass er auch im Unterricht Probleme hatte sich zu konzentrieren und daran teilzunehmen.“ Die Probleme eskalieren. „Unser Sohn hatte so starke Probleme, dass er ein halbes Jahr in der Kinderklinik behandelt werden musste“, berichtet der Vater.

Daniels Schullaufbahn steckt in einer Sackgasse. „In der 9. Klasse waren seine Noten so schlecht, dass wir dachten, er müsste wiederholen“, erzählt die Mutter. Jürgen Isernhagen erinnert sich noch genau an die schwierige Situation, als die Eltern zwei Tage vor Beginn der Sommerferien in die Schule gerufen werden. Doch statt einer Wiederholung eröffnet ihnen der Klassenlehrer eine ganz andere Idee. „Er sagte uns: Wir können Ihren Sohn hier bei uns nicht mehr beschulen. Wir bekommen das mit den Stunden, die wir angerechnet bekommen, nicht hin.“ Die Belastung durch Daniel sei zu groß für die Schule, man könne das nicht mehr leisten. Die Eltern sind geschockt, aber nicht gelähmt. Sie setzen sich sofort mit der BBS Walsrode in Verbindung und können Daniel bereits am nächsten Tag dort anmelden.

Durch den Schulwechsel muss er allerdings eine Klasse überspringen. „Dass er nach Klasse 9 ohne Schulabschluss wechseln musste, war für uns schon schwierig“, sagt Doris Isernhagen. Diesen hat Daniel erst durch die Versetzung nach der Klasse 11 in der Tasche.

Die neue Schule zeigt sich gegenüber Daniels Besonderheit

sehr aufgeschlossen und wird zur Startrampe für den großen Schritt in die Arbeitswelt. Durch die Landesarbeitsgemeinschaft Autismus Niedersachsen erfährt der Vater vom Bugenhagen Berufsbildungswerk (BBW) in Timmendorfer Strand, das sich auf die Arbeit mit autistischen Menschen spezialisiert, hat. Das BBW ist für Daniel ein Glücksfall. Ein Studium kommt für ihn nicht infrage, der Betrieb an einer Universität ist viel zu wuselig, zu unübersichtlich, zu unstrukturiert. Die Eltern legen Wert darauf, dass er selbst über seinen künftigen Berufsweg entscheidet. „Daniel hat seine Fähigkeiten immer schon im IT-Bereich.“ Und wieder hat er Glück: Während der Ausbildung im Berufsbildungswerk meldet sich

ein Betrieb, der ausdrücklich einem Asperger-Autisten einen Praktikumsplatz zur Verfügung stellen möchte. Daniel bleibt bis zum Ende seiner Ausbildung zum Informatiker für Anwendungsentwicklung in dieser Firma.

Eine seiner Cheffinnen ist selbst Asperger-Autistin und kennt die besonderen Bedürfnisse des Auszubildenden genau. Während des Praktikums wird Daniel auch vom Berufsbildungswerk und dem Praktikumsbetrieb sehr kleinschrittig betreut. „Sie haben sich ganz intensiv um ihn gekümmert, ihn zum Beispiel in den ersten Tagen immer vom und zum Bahnhof begleitet“, sagt seine Mutter.

Die schriftliche Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer läuft mit der Note

Eins optimal, doch die mündliche Prüfung wird zu einer echten Herausforderung, noch einmal holen Daniel die Probleme seiner frühen Schulzeit ein. „Die Prüfer kannten sich nicht mit Autismus aus“, sagt Vater Jürgen. Wieder reagieren seine Gegenüber mit Unverständnis: Wieso antwortet er denn jetzt nicht? Will er nicht? Oder weiß er nichts? Erst nachdem Daniels Besonderheit erklärt ist, geht die Prüfung gut über die Bühne.

Autisten in der IT-Branche: Weder Zufall noch Klischee

Daniel Isernhagen ist heute 26 Jahre alt. Seit März arbeitet er bei der internationalen IT-Beratung Auticon, dem ersten Unternehmen in Deutschland, das ausschließlich Menschen mit

Autismus als Entwickler für ihre IT-Projekte beschäftigt. Sogenannte Job-Coaches fungieren zudem als eine Art Dolmetscher zwischen den IT-Beratern und den Kunden.

Dass viele Autisten ihren beruflichen Weg in der IT-Branche suchen und finden, ist für Gerd Steinacker weder Zufall noch Klischee, sondern liegt in der Vorliebe für Struktur und Berechenbarkeit begründet. „Wenn man es nicht auf alle Menschen mit Autismus verallgemeinert, dann hat dieses Faible auf jeden Fall einen wahren Kern.“ Bei einer entsprechenden Struktur lasse sich das auch auf andere Berufsfelder übertragen, sagt Doris Isernhagen. Sie selbst habe einen Autisten unterstützt, der sich zum Koch ausbilden ließ. „Er kann in einem Beruf sehr strukturiert arbeiten, nach Rezepten mit klaren Mengen- und Zeitvorgaben.“

„Gesellschaftlich absolut sinnvoll, jeden mitzunehmen“

Gerd Steinacker
Lebenshilfe Walsrode

Parallel zu seiner beruflichen Entwicklung wächst bei Daniel Isernhagen auch seine private Autonomie. Nach einer Zeit in einer Wohngruppe unter Begleitung eines Sozialarbeiters lebt er inzwischen in einem Ein-Zimmer-Appartement, wo er sich auch selbst versorgt.

In den Augen von Gerd Steinacker zeigt ein Werdegang wie der von Daniel Isernhagen, wie sehr sich die Unterstützung lohnt, die die Gesellschaft Menschen mit Autismus zukommen lassen sollte. „Es ist gesellschaftlich absolut sinnvoll und notwendig, jeden mitzunehmen, anstatt Potenzial zu verschenken und junge Menschen alleine zu lassen.“

Verständnis und Eindeutigkeit

Kinder mit Autismus können in der Regelschule beschult werden, bei guter Begleitung und richtigen Rahmenbedingungen

Walsrode. Entscheidend für das Gelingen einer Schulkarriere eines Kindes mit Autismus sei das Verhältnis zu den Lehrern und Mitschülern, glaubt Doris Isernhagen: „Diese Kinder brauchen viel Verständnis, Eindeutigkeit in den Anweisungen und in den Aufgaben, Ersatzaufgaben und Nachteilsausgleich.“

Der Nachteilsausgleich erweise sich in der Praxis bei Autismus allerdings als sehr viel schwieriger als beispielsweise bei einer Lese- und Rechts-

schreibschwäche oder Dyskalkulie. „Es gibt zwar einen Erlass des Kultusministeriums, der aber nur einen Rahmen vorgibt“, sagt Jürgen Isernhagen. Der Nachteilsausgleich müsse ja individuell an das Kind angepasst werden, „Und da das richtige Maß

zu finden, ist für die Lehrer schwer.“ Inzwischen gibt es eine Fachberaterin bei der Landesschulbehörde, die Lehrer und Eltern in Sachen Nachteilsausgleich berät (siehe Infobox).

Die Diagnose Asperger-Syndrom brachte nicht nur in der

Familie, sondern auch in der Schule eine gewisse Erleichterung. „Ein autistisches Kind kann grundsätzlich in der Regelschule inkludiert werden, wenn entsprechendes Personal da ist“, glaubt Doris Isernhagen. Bei der Frage der Schulbegleitung zeige sich allerdings erneut, wie wichtig eine frühe Diagnose sei: „In der Pubertät wenden die Jugendlichen sehr viel Kraft auf, um eine Schulbegleitung loszuwerden, weil sie sie als Bedrohung empfinden“, sagt die Mutter. Sie wollten gerade in der Pubertät weder bewacht werden noch besonders auffallen.

„Bestimmte Hilfen kann man überflüssig machen“

Problematisch und nicht nachvollziehbar sei, dass eine Schulbegleitung immer nur begrenzt bewilligt werde. Denn wenn es autistischen Schülern gelingt, sich mit Unterstützung an gewisse Strukturen zu gewöhnen, so sei die Grundproblematik damit keineswegs dauerhaft gebannt. „Bestimmte Hilfen kann man überflüssig machen“, sagt Gerd Steinacker. „Aber dann gibt es anderen Unterstützungsbedarf in anderen Bereichen.“ grö

WO GIBT ES HILFE?

Autismus und Schule

► Die Landesschulbehörde hat eine Handreichung „Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung im gemeinsamen Unterricht“ veröffentlicht und auch Ansprechpartner benannt. Für die Regionalabteilung Lüneburg ist das Petra Röpken ☎ (042 61) 84 0 641

► Für Schüler mit Förderbedarf wurde von der Landesschulbehörde der Mobile Dienst eingerichtet. Für den Schwerpunkt

emotional-soziale Entwicklung ist im Heidekreis das Schulische Beratungs- und Unterstützungssystem (Schubus) zuständig. Ansprechpartner bei Autismus ist: Gaby Brinkmann ☎ (0 51 61) 30 98 brinkmann@schubus.de

► Die Lebenshilfen in Walsrode und Soltau halten ein vielfältiges und individuelles Leistungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigungen

bereit, darunter auch Schulassistenten für Kinder und Jugendliche mit Autismus. Kontakt ☎ (0 51 61) 94 940 info@h-walsrode.de ☎ (0 51 91) 985 60 mail@lebenshilfe-soltau.de

► Der Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Autismus bietet unter www.autismus.de Broschüren zum Thema inklusive Beschulung an.